



Ein Rotor samt Generator, zusammen etwa 100 Tonnen schwer, stürzte am 26. November vom 67 Meter hohen Mast in Paderborn-Neuenbeken. Nach Angaben des Herstellers Enercon hatte es einen solchen Vorfall zuvor noch nie gegeben. Verletzt wurde niemand. Foto: Saage

Riss verursachte Absturz

Gutachten zur Havarie des Windrads in Paderborn liegt vor

■ Von Bernd Bexte

Paderborn (WB). Materialermüdung war offenbar die Ursache für den Windradabsturz am 26. Januar in Paderborn-Neuenbeken. Das hat nach Angaben des Anlagenbetreibers, der Buker Windkraft GmbH & Co.KG, ein Gutachten ergeben.

»Die Erkenntnisse des Ingenieurbüros weisen eindeutig auf einen Ermüdungsriß am Turmkopf der 19 Jahre alten Anlage hin«, sagt Unternehmenssprecher Daniel Saage. Ursächlich hierfür sei die besondere Bauweise eines nur für diesen Prototypen (E 66) verwendeten Flansches gewesen. Der Turm sei am Unglückstag vermutlich zu mehr als 50 Prozent durchgerissen. »Infolgedessen kippte die Gondel bei starkem

Wind nach vorne und stürzte zu Boden«, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmens.

Bereits vier Monate vorher sei ein Riss im Turm der samt Rotor 100 Meter hohen Anlage erkannt und vom Hersteller, der Firma Enercon (Aurich), geschweißt worden. Saage zitiert aus dem Gutachten des Ingenieurbüros Tönnissen (Arnsberg): »Es zeigt sich, dass die Windenergieanlage im Rahmen der Wartung gut inspiziert wurde, da dieser erste Riss erkannt wurde. Der Bereich des reparierten Risses war auch nach der Havarie vollständig intakt und zeigte keinerlei Beschädigungen, insofern ist die Reparatur erfolgreich ausgeführt worden.«

Laut Gutachten werde dennoch ein Zusammenhang zwischen den beiden Rissen angenommen, der auf die besondere Konstruktion

des Prototyps zurückzuführen sei.

Von der betroffenen Version sind nach Enercon-Angaben noch sechs Anlagen in Betrieb, davon aber keine in NRW. Das Gutachterbüro Tönnissen empfehle, an diesen Anlagen umgehend automatische

Risserkennungssysteme zu installieren, heißt es in der mit dem Hersteller Enercon abgestimmten Mitteilung der Buker Windkraft GmbH. Enercon habe bereits mit der Nachrüstung begonnen. Auch der Windradhersteller

hatte einen externen Schadensgutachter mit der Ermittlung der Ursache beauftragt. Der Abschlussbericht liege zwar noch nicht vor, das vorläufige Ergebnis sei aber ähnlich dem des Betriebsgutachtens, erklärt Saage.

Bei dem Absturz Ende Januar war niemand verletzt worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa

150 000 Euro – wegen des Ausfalls der Stromproduktion. Die Anlage selbst war abgängig. Sie sollte im April abgebaut und in das firmeneigene Museum von Enercon abtransportiert werden. Noch in diesem Jahr wird am Standort Neuenbeken eine neue, 180 Meter hohe Windkraftanlage errichtet. Mit einer Kapazität von drei Megawatt ist sie doppelt so leistungsstark wie das alte Windrad.

Die Havarie vom 26. Januar hatte vor Ort Diskussionen entfacht. Der Paderborner Stadtrat hatte einen Antrag abgelehnt, den Neubau von Windkraftanlagen bis zur Klärung der Absturzursache auf Eis zu legen. Geschäftsführer Johannes Lackmann von der Buker Windkraft GmbH betonte die Gefährlosigkeit der Windkraft. Versicherer stuften Windräder als sicher ein: Eine Haftpflichtjahresprämie für eine große Windenergieanlage betrage 90 Euro. Ein Schäferhund koste 50 Euro, ein Moped bis zu 70 Euro.

Noch in diesem Jahr wird am Standort eine neue, 180 Meter hohe Windkraftanlage errichtet.